

Erfahrungsbericht über mein Auslandssemester in Molde

Ich habe mein Auslandssemester im Wintersemester 2025/26 an der Høgskolen i Molde in Norwegen verbracht. Das Semester in Norwegen startet etwas früher als in Deutschland, sodass ich bereits Anfang August dort angereist bin und Norwegen Mitte Dezember wieder verlassen habe. Der Aufenthalt dauerte somit etwa fünf Monate – von Sommer bis Winter. Ich habe mich für mein Auslandssemester in Molde entschieden, da mich die norwegische Kultur aber insbesondere auch die norwegische Landschaft gereizt haben. Neben der Erfahrung des Studierens im Ausland durfte für mich das Erkunden des Landes nicht fehlen, zwischen Fjorden, Bergen und Küsten hat auch immer eine Vorlesung gepasst ;). Eine weitere Motivation für meine Bewerbung war der skandinavische Ansatz für digitales Management und Innovation, was super zu den Schwerpunkten meines Masterstudienganges Digital Business Management passte. Außerdem empfand ich das Semester als Chance, meine interkulturellen Kompetenzen weiter auszubauen und meine Englischkenntnisse in einem akademischen Umfeld zu auszubauen.

Während meines Bewerbungsprozesses wurde ich von der HAW Kiel (damals FH Kiel) sehr gut begleitet und hatte alle Informationen, um alle Fristen einzuhalten. Das International Office stand bei Fragen oder Problemen stets zur Seite. Da sich zwei Module an der Gasthochschule in Molde überschneiden, musste ich relativ spontan mein Learning Agreement noch einmal anpassen – auch dies hat in der Koordination super funktioniert. Die Betreuung von norwegischer Seite lief ebenso problemlos, da die Koordinatorin an der Høgskolen i Molde einen sehr guten Job gemacht hat.

Das Leben und Studieren auf dem Campus in Molde erwies sich etwas anders als gedacht. Die Uni liegt etwa 30-40 Minuten zu Fuß außerhalb der Stadt, sodass sich das meiste Leben auf dem Campus selbst abgespielt hat. Die Wohnheime sind alle in unmittelbarer Nähe zum Uni-Gebäude, welches ein Gym, eine große Mensa, eine Cafeteria, einen Fußballplatz, eine Bibliothek, einen Schreibwarenladen und viele andere Einrichtungen umfasst. Dadurch war das Zusammenleben mit anderen Studierenden immer sehr aktiv, kommunikativ und abwechslungsreich, der Kontakt zu Locals aber eher gering. Gut war der Mix zwischen norwegischen und internationalen Studierenden in den Wohnheimen, die insgesamt auch sehr zufriedenstellend waren. Die Wohnheime in Britvegen und Mekvegen sind jedoch deutlich mehr zu empfehlen als das Wohnheim in Glomstuvegen. Die Preise fürs Wohnen sind angemessen – eine Monatsmiete ist nicht höher als 500€, was für norwegische Verhältnisse sehr günstig ist. Natürlich variiert sie abhängig von der Wohnsituation, ob alleine, zu zweit, zu viert oder zu siebt. Mehr Geld sollte man auf jeden Fall für Nahrungsmittel einplanen, da diese in Norwegen deutlich teurer sind. Da ich aus dem Ausland weiterhin digital für mein Unternehmen in Deutschland arbeiten konnte, habe ich einige Reisen während meines Semesters machen können. Wenn man viele Aktivitäten machen möchte und nicht auf Pasta-Pesto angewiesen sein möchte, sollte man also über die Erasmus-Förderung hinaus etwas mehr Geld einplanen. Gebühren an der Hochschule mussten wir glücklicherweise keine zahlen.

Die Vorlesungen und Seminare, an denen ich teilgenommen habe waren größtenteils sehr interessant, auch wenn sie nicht immer mit den Inhalten aus meinem Master an der HAW Kiel übereinstimmten. Die Kurse sind relativ klein und die Professoren sind sehr am Erfolg der Studierenden interessiert – teilweise reisen sie für einzelne Seminare nach Molde. Einer unserer Professoren kommt jedes Jahr aus den USA für eine Woche nach Molde, um dort zu lehren – das zeigt die Internationalität der Høgskolen i Molde. Ich hatte die Möglichkeit verschiedene Module aus den Bereichen Sport Management, Business Administration und Logistics zu wählen und bin sehr glücklich mit meiner Entscheidung. Ich musste 30 ECTS sammeln, um auf insgesamt 300 ECTS aus Bachelor und Master zu gelangen. Die Anrechnung hat sehr einfach und problemlos funktioniert. Sowohl durch die englischsprachigen Vorlesungen als auch durch das internationale Zusammenleben, konnte ich meine Sprachkenntnisse in Englisch noch deutlich weiter ausbauen.

Als persönliches Highlight meines Auslandssemesters sehe ich jeden Moment in der Natur. Ich habe Studierende aus ganz Europa kennengelernt und gemeinsam Wanderungen auf verschiedene Berge unternommen, egal ob schön oder gefährlich, es war jedes Mal ein Abenteuer. Der Verrückteste Moment war glaube ich, als wir auf 1200 Metern Höhe in einer Berghütte festsäßen, weil wir vom Sturm „Amy“ mit Windstärken von über 130 km/h überrascht wurden. Natürlich hatten wir auch schönes Wetter, denn der Aufenthalt von August bis Dezember hat uns sowohl den schönen skandinavischen Sommer, als auch den kalten Winter gezeigt. Im Sommer waren Schwimmen im Fjord und Nachts bis 0 Uhr im Hellen Fußball spielen ein kleines Highlight, während im Winter Tiefschnee, Ski fahren und Sauna im Hype waren. Da ich mein Auto im Vorfeld mit einem Dachzelt ausgestattet hatte, konnte ich verschiedenste Trips durchs Land machen und die Vielfältigkeit Norwegens bestaunen – egal zu welcher Jahreszeit. Beim Fahren sollte man nur vor Elchen aufpassen, die blockieren hier auch gern mal die Straßen. Die wohl besonderste Reise war der Besuch auf den Lofoten. Zwischen Bergen, Fjorden und Küsten im Dachzelt aufzuwachen vergisst man nicht so schnell!

Insgesamt blicke ich sehr positiv auf mein Auslandssemester in Molde zurück und bin dankbar dafür, die Möglichkeit gehabt zu haben. Ich werde definitiv nach Norwegen zurückkehren und kann jedem zu einem Auslandssemester in Molde raten, der Polarlichter, Natur und Sport liebt, sich aber auch gut anpassen kann.